

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 24. September 1903

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postanion halbjährlich . . . " 3 40
 Vierteljährlich . . . " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Riklaugasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Retikamen 50 "

Aufruf

eines neuen theologischen Konviktes
 (Salosianum)
 an der Universität Freiburg

P. P.

Vierzehn Jahre hat nun die Universität Freiburg bereits hinter sich — eine Zeit reich an Entwicklung, an Wirken und Erfolgen. Mit zwei Fakultäten begann sie im Herbst 1889 ihre Arbeit; heute zählt sie längst deren vier, und die fünfte wird nicht allzulange mehr auf sich warten lassen. Der Lehrkörper, der bei Entlassung der jungen Hochschule aus 27 Lehrkräften bestand, umfasst heute deren 61. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden ist von den 29 des ersten Semesters auf 384 gestiegen, und die Gesamtzahl derjenigen, die während dieser vierzehn Jahre an ihr Belehrung und Anregung sich geholt haben, hat das zweite Tausend bedeutend überschritten. An diesen tausenden von Söhnen hat die junge Alma mater schon eine stattliche Ehrengarde treuer Freunde, die ihr im Leben draußen Liebe bewahren und um Liebe für sie werben. Dagegen vermag keine Anfeindung und keine Kritik aufzukommen; die junge Hochschule hat allen Schwierigkeiten zum Trotz sich „durchgesetzt“, hat Wurzeln geschlagen, zu einem Nachfolger sich entwickelt, mit dem in das wie Liebe gerechnet werden muß.

Inbesondere die katholische Schweiz hat mehr und mehr erkannt, welches Kapital an latenter geistiger Kraft in Folge des Mangels einer Hochschule Jahrhunderte lang nicht zur Entfaltung gekommen ist, und was sie nun an der neuen Schöpfung besitzt. Diese Erkenntnis steht im Zusammenhang mit dem energisch sich regenden Bestreben der schweizerischen Katholiken, wetteifernd am geistigen Leben der Gegenwart teilzunehmen und in ihm die Stelle sich zu sichern, die ihnen nach Zahl und Bedeutung gebührt. Keiner unter uns wird heute mehr behaupten, daß die junge Hochschule etwas Ueberflüssiges für uns sei, keiner gleichgültig oder gar lächelnd zur Seite stehen, wo sie in Frage kommt. Denn mit ihr kommen Lebensinteressen der katholischen Schweiz in Frage. Die Wille Politik des «Laisser faire et laisser aller» ist auch auf diesem Punkte überwunden; nur demjenigen gebührt Geltung und Einfluß, der in tapferer Initiative zugreift; wer der jungen Schöpfung kein Herz und kein Interesse entgegenbringt, mag für alle Zeit darauf verzichten, Ansprüche an sie zu erheben und ihre Entwicklung mitzubestimmen. Und darum glauben die Unterzeichneten überall freudige Zustimmung zu finden, wenn sie heute mit einer Bitte an ihre katholischen Mitbürger herantreten, deren Erfüllung in eminentester Weise dazu angeht, die Gestaltung der Dinge in Freiburg zu beeinflussen.

In einem Punkte nämlich ist die Entwicklung der Universität bezw. der mit ihr verbundenen Institutionen hinter den Bedürfnissen der Gegenwart sehr zurückgeblieben: die Konviktsverhältnisse haben heute noch den provisorischen Charakter, den sie von Anfang an gehabt, ob schon inzwischen die Zahl der „Theologen“ von 64 (Wintersemester 1890/91) auf 191 (Sommersemester 1903) gestiegen ist. Allen denjenigen, welche diese Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen gelernt und an sich selbst erfahren haben, brauchen wir kein weiteres Wort zu sagen; sie werden auch unsere Interpreten und Anwälte bei jenen werden, die nicht über diese Erfahrungen verfügen. Nur eines sei hier noch ausdrücklich betont: die unbefriedigenden Zustände werden mit Schluß des nächsten Schuljahres (Juli 1904) in Folge Eingehens des Kanonikus geradezu unerträglich werden, so daß sich eine „radikale“ Lösung der Frage als absolute Notwendigkeit mit zwingender Gewalt aufdrängt.

Ueber Unentbehrlichkeit und Zweckmäßigkeit eines Konviktes für Theologiestudierende uns zu verbreiten, dürfen wir getrost unterlassen. Kirchliche Ordnung und Tradition, Natur und Aufgaben des Standes, dem diese Studierenden sich zu widmen gedenken, verlangen, daß es einem jeden möglich sei, in gemeinsamem Leben mit seinen Studien- und Berufsgenossen auf die künftige Wirksamkeit sich vorzubereiten, in einer Weise und einem Geiste, welche dieser Wirksamkeit besonders entsprechen.

Die idealen Zwecke eines Konviktes können aber vollkommen nur erreicht werden, wenn gewisse Voraussetzungen in hygienischer Hinsicht, in Bezug auf Raum, Luft und Licht, erfüllt sind; bekanntlich ist die Gegenwart hierin, und mit vollem Rechte, anspruchsvoller als frühere Zeiten. Wett-eifernd haben all die Erziehungs- und Bildungsanstalten, welche katholische Tatkraft und Opferwilligkeit in schweizerischen Landen geschaffen hat, nach jener Richtung das Beste zu leisten gesucht. Warum soll diese Opferwilligkeit und Tatkraft gerade da versagen, wo es sich um die einzige katholische Universität des Landes und die an ihr studierenden Theologen handelt?

Wir wenden uns an die katholische Schweiz. Denn der „Grundstock“ der an der Universität studierenden Theologen ist schweizerischer Herkunft, ist „Landeskraft“, und so wird's hoffentlich auch in alle Zukunft bleiben. Für diese Schweizer kann und darf nur die Schweiz sorgen; beschämend und demütigend wäre es, hier helfendes und rettendes Eingreifen von anderer Seite zu erwarten oder gar zu veranlassen.

Für Schweizer also ist zunächst der von unserer Genossenschaft geplante Bau bestimmt, wenn auch seine Thore Nichtschweizern ebenfalls offen stehen sollen. Daß die Leitung eines solchen Konviktes nur den schweizerischen Bischöfen zugebach sein kann, ist ganz selbstverständlich; für unsern hohen schweizerischen Episkopat bauen wir, und jederzeit soll es diesem unter den in §. 17 der Statuten angedeuteten Voraussetzungen freistehen, zur ge-

stigten und moralischen Leitung des Konviktes auch das Eigentumsrecht an den Gebäulichkeiten hinzuzugesellen.

Für den schweizerischen Episkopat selbst wird dieses Konvikt ein Heim sein in dem Sinne, daß jedesmal wenn ein Mitglied desselben der jungen Universität und ihrer theologischen Fakultät die Ehre seines Besuches erweist, es hier «chez soi», im Gebiete seiner Autorität, auf „eigenem Grund und Boden“ sich befinden wird.

Das neue Konvikt wird überhaupt ein Band bilden zwischen dem schweizerischen Episkopat und der jungen Universität, und damit einen Kontakt herstellen, der längst wünschenswert war, jedenfalls nur im beiderseitigen Interesse liegt und nur die besten Früchte zeitigen kann.

Wir schließen mit einem warmen Appell an alle unsere Freunde und Gefinnungsgenossen, unser großes und schönes Werk entweder durch Beitritt zu unserer Genossenschaft (Bezeichnung von Anteilsgeldern) oder durch freiwillige Beiträge und Spenden zu fördern. Näheres über das ganze Unternehmen wolle man dem Prospekt und den Statuten entnehmen.

(Folgen 66 Unterschriften katholischer Notabilitäten der Schweiz.)

Sidgenossenschaft

Militärisches. Die „S. B. Ztg.“ läßt sich aus Thun schreiben: Das 3. Kavallerieregiment wurde letzten Freitag nach absolviertem üblichem Wiederholungskurs entlassen. Die Mannschaften waren aber mit ihren Führern, wenigstens zum Teil, ganz und gar nicht zufrieden, wie u. a. zwei Vorkommnisse dies begreiflich erscheinen lassen.

Das eine betraf einen Soldaten der Schwadron 7, der seinem Pferd, welches wegen der Müdigkeit den Hafer nicht fraß, ein „Aerzell“ gutes Heu vorlegte. Dafür erhielt er 2 Mal 24 Stunden Arrest nach dem Dienst (weil Hafer füttern kommandiert war). Der Mann sagte, er brauche sein Pferd zu Hause meistens im Schritt, und daselbe lasse bei Müdigkeit öfters den Hafer stehen, was ja bei vielen Pferden der Fall ist. Der Mann verdiente aber sicherlich keinen Tadel, weil ihm das Wohl seines Tieres am Herzen lag; eher das Gegenteil, gibt es doch leider auch noch Wurschen, welche ihrem Pferde nichts nachfragen. Item, der 48er wurde abgefessen. Das zweite Beispiel betrifft Schwadron 9. An zwei aufeinander folgenden Tagen wurden 2 Soldaten (je 1 Mann) während dem Kommando „Achtung steht“ beim Hauptappell in Chapelle und Moudon von Unwohlsein befallen, so daß sie ohnmächtig zusammenfielen. Einer schlug sich beim Sturz das Gesicht blutig. Die Nebenkameraden wollten dieselben selbstverständlich aufheben, und die notwendige Hilfe leisten, wurden aber von Kommandierenden daran verhindert, mit dem Hinweis, wenn Achtung kommandiert sei, so habe sich keiner zu rühren.

Paul Motoren
 von Wer-
 hydraulischen
 plasser. Ge-
 901 H3168F

nfation

Hschreiben

aufen
 Straße, eine gute
 Stallung, Regal-
 in Gemüsegarten;
 Jagdgesellschaften.

unter H 365 A
 Vogler, Van-
 418

Steigerung
 des Senfpreises
 den 24. Sep-
 mittags von 10 Uhr
 in Lafer, den
 Joseph Reusch,
 Laferen, an einem
 18. August 1903,
 1500, beschwert mit
 Aufpreisungsbuch,
 1903

September 1903.
 Kurbeamte:
 el, Notar.

ugung
 ble wirksamste und
 kleine Droschken
 Düngerfall von
 ie. in Perzogen-
 und billig

er Vertreter:
 üßelthaler,
 euenegg.

cht
 ungen, in eine gute

ädchen
 zur Erkennung der
 und zur Beibehaltung
 n. Sofort schreiben
 devant Pont,
 1009 H3583F

der Haut
 arnorgane
 A. Lebet
 der Hautkrank-
 ität Bern
 woch v. 3—8 Uhr
 bis 12 Uhr
 anton, Freiburg

-Hosen
 gften Arbeitshosen
 Balmer, Klüber
 Schwarzeburg.

Durch solch empfindende Handlung wird den Soldaten mit Gewalt den Dienst verweigert und hauptsächlich den Kavalleristen, welche in der Regel doch auch wissen was sich gehört. Aber wie oft versteht es der Kommandierende gar nicht, den rechten Ton anzuschlagen.

Kantone

Bern. In Dassecourt ist ein 10jähriges Mädchen, welches allein zu Hause war, dem Herdfeuer zu nahe gekommen. Seine Schürze fing Feuer und bald auch die übrigen Kleider. Die Kleine verbrannte sich schrecklich und starb unter fürchterlichen Qualen im Spital in Delsberg.

Luzern. Die Vorbereitungen zum Katholikentag sind im besten Gange. Man spricht von einer 4000plätzigen Festhütte. Die ersten Führer des katholischen Volkes aus den katholischen Kantonen wie aus der Diaspora haben ihre Teilnahme zugesagt. Es soll der Tag eine Landsgemeinde aller katholischer Volksführer geistlichen und weltlichen Standes werden, mögen dieselben in den Katakomben, auf der Kanzel oder in den Vereinen eine Rolle spielen. In Luzern soll Volk und Führerschaft gegenseitig einen Tag der Anregung erleben. Die Zürcher- und Basler-Katholiken veranstalten je einen Extrazug. — Infolge Vereinbarung erhalten die Teilnehmer des schweizerischen Katholikentages in der Zeit vom 27. bis 30. September auf der Wippen-Regelbahn Billets zur halben Normaltarife; auf den Dampfschiffen des Vierwaldstättersees berechtigt das einfache Billet auch zur Rückfahrt. Hier wie dort ist die Festkarte vorzuzweisen.

— Nachts erstickte in Meierstoppel ein 70-jähriger Schneider im Bette. Er hatte das Bügeleisen brennend im Schlafzimmer stehen gelassen. Die sich entwickelnden Gase führten bei den geschlossenen Fenstern den Tod herbei.

Glarus. Das Kriminalgericht des Kantons Glarus verurteilte nach zweitägigen Verhandlungen in Emenda den praktizierenden Arzt Dr. Häfsliger wegen wiederholter Abtreibung der Leibesfrucht zu anderthalb Jahren Arbeitshaus, vierjähriger Einstellung in den bürgerlichen Ehren und Rechten und zweijährigem Entzug der Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Praxis.

Solothurn. In der Aare in Olten ertrank ein zweieinhalbjähriges Kind des Herrn Hef, Gärtner in Schöngrund. Ein Kindsmädchen, das mit demselben spazieren fuhr, ließ das Wägelchen einen Augenblick außer Acht und daselbe geriet in Bewegung und fuhr das steile Ufer hinunter. An einem Strauch blieb das Wägelchen hängen, das Kind aber wurde aus demselben in die Aare geschleudert.

Margau. Der Handel um die ersten Äpfel und Birnen hat im Kanton Margau begonnen. Bei den Birnen rutscht der Preis so um Fr. 9 bis 9 Fr. 50 herum, für Äpfel von Fr. 10 an aufwärts. Während bei den Birnen sich wahrscheinlich der Preis nicht mehr viel verändern wird, werden die Äpfel aller Ausficht nach eine schnelle Steigerung erfahren und wird der Preis von Fr. 20 für schönes Lagerobst bald einmal erreicht werden.

Thurgau. Frauenfeld. Der Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung war am Sonntag außerordentlich groß. Bis abends 4 Uhr hatten die schweizerischen Bundesbahnen 16,000, die Bil-Frauenfeld-Bahn über 3000 Personen gebracht. Die Zahl der eingestellten Bekos belief sich auf über 500. Vormittags 9 Uhr fand auf dem Kasernenplatz ein Festgottesdienst statt. Vor zahlreicher Landsgemeinde hielt Pfr. Berger nach Musikvorträgen und Gebet eine dem Tage als eidgenössischem Veltag und Ausstellungstag angemessene Festpredigt. Das Mittagsbankett in der Festhütte war sehr gut besucht, hauptsächlich von Festbesuchern, weniger von Komitierteren. Die Konstanzer-Regimentalmusik konzertierte. Neben wurden nicht gehalten. Um 4 Uhr fand im „Falken“ eine freie Vereinigung des schweizerischen Ornithologischen Vereins statt, an der aber keine

geschäftlichen Traktanden behandelt wurden. Wie uns mitgeteilt wird, zählte die Ausstellung am Freitag 8000, am Samstag 16,000 zahlende Besucher. Für heute wird die Besucherzahl auf über 30,000 geschätzt.

Wallis. Barmatt. Der Aufstieg Spelterinis in Begleit der Herren Wernede aus Zürich und Dr. Seiler, Barmatt erfolgte am 19. um halb 2 Uhr unter begeisterten Hurufen des tausendköpfigen Publikums. Bald nach dem Aufstieg nahm der Ballon nördliche Richtung gegen das Weisshorn an. Auch ein Wolkenzug vom Matterhorn zeigt die gleiche Richtung. Der Ballon stieg ungefähr 3500—4000 Meter hoch. Schon 5 Minuten vor 2 Uhr verschwand der Ballon dem Auge. Am folgenden Tage ist der Ballon nach zwanzigstündiger Fahrt mit allen Passagieren im Raggital (Tessin) glücklich gelandet.

Ausland

Italien. Eine Menge Raiffeisenkassen und ähnliche Genossenschaften wurden durch den Einfluß des italienischen Klerus in Italien gegründet. Die neueste Zählung hat die Existenz von 2224 korporativ-Genossenschaften ergeben, wobei erst die Kreditgenossenschaften nicht inbegriffen sind. Die Mitgliederanzahl beträgt nahezu 70,000, das eingezahlte Kapital 57 Millionen Franken, Reservefonds 3,600,000, Versicherungsfonds 11 Millionen und ein Gesamtvermögen von 74 Millionen Franken. Der Umsatz betrug im Jahre 1902 650 Millionen und der Reingewinn 4,700,000 Lire.

Oesterreich-Ungarn. An der Galatafel brachte Kaiser Franz Joseph einen Trinkspruch aus auf Kaiser Wilhelm, den treuen Freund und Bundesgenossen herzlich begrüßend, dankend, daß derselbe durch seine Diederkunst dem Wunsche des Wiedersehens mit einer Bereitwilligkeit entgegengekommen, die in ihm das Gefühl warmer Erkenntlichkeit wachrufe. Das schon so feste Gesüß der gegenseitigen Beziehungen werde dadurch mit neu erhöhter Kraft ausgestattet. Der Kaiser brachte sein Hoch auf Kaiser Wilhelm, worauf dieser für den herzlichen Empfang dankte und fortfuhr, nichts könne ihm willkommener sein, als dem Wunsche Kaiser Franz Josephs entsprechend hierher zu eilen, um in Ehrfurcht den geliebten, erhabenen Freund und Bundesgenossen zu begrüßen. Der Anblick der stolzen Regimenter sei ihm eine Herzensfreude gewesen, da der Bund beider Länder durch beide Heere zum Wohl des Friedens Europas getragen und gestärkt werde. Der Kaiser schloß mit einem Hurrah auf Kaiser Franz Joseph.

Rußland. Bei dem großen Brande in Buczow wurden u. a. zwei Spitäler, das Gerichtsgelände und eine Kirche zerstört. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Bei Nischnji-Nowgorod brannten zwei Dörfer mit 400 Häusern nieder. Acht Personen wurden ein Opfer der Flammen.

Türkei. Die von den türkischen Truppen in den drei Grenzbezirken des Bilajets Abriano-pol begangenen Greuel spotten jeder Beschreibung. Das Dorf Trilleri war der Schauplatz einer Exekution, bei der 45 zusammengebundene Männer vor den Augen ihrer Angehörigen niedergeschossen wurden. Das Dorf Drelsoje wurde nachts angezündet, wobei 35 Einwohner elendig umkamen. In Zastepo wurden 70 Häuser niedergebrannt, nachdem die Einwohner eingesperrt worden waren. Gegen 800 Bulgaren wurden auf der Flucht nach Bulgarien niedergemacht, 215 Frauen und Mädchen in den Kasernen an die Soldaten verpackt. Die Zahl der nach Bulgarien geschickten Einwohner beläuft sich auf 12,000. Die Türken sollen in den Wäldern bei Mokrani, östlich Kastoria, 1,200 Flüchtlinge durch Feuer und Schwert vernichtet haben. 60 Frauen und Mädchen wurden in die Harem abgeführt. Der Generalstab der Insurgenten erklärt gegenüber den türkischen Meldungen über die Vernichtung der Freischaarenbanden im Bilajet

Monastir, daß diese Banden alle in bester Verfassung seien, bis auf eine, die versprengt worden ist.

Kanton Freiburg

Heiligland-Pilgerfahrt

Jerusalem, den 10. September, 2 Uhr nachmittags. Anstatt der Sieber oder des Mittagsschlafens schreibe ich Ihnen die tägliche Karte. Die Pilger sind in fünf Gruppen von je 100 abgeteilt; die eine geht hierhin, die andere dorthin und so sind wir einander nicht im Weg. Die dritte fuhr früh 4 Uhr nach St. Johann im Gebirge, die zweite nach dem Delberg und Bethanien, die erste ging in die Kirche, die am Orte der Weiselung unseres Herrn steht. Ein schönes, aber kleines Heiligthum, wo unsere Pilgermesse mit kurzer Ansprache von P. Reinrad von Marialein gefeiert wurde. Nachher machten wir den hl. Kreuzweg auf den Stellen selbst, wo der liebe Heiland selber mit dem schweren Kreuze hin ging.

Die Gassen von Jerusalem sind eng und noch enger gemacht durch alles mögliche „Grämpel“, das die Araber und Juden feil bieten. Dazu kommen mit möglichst vielen und großen Lasten beladene Esel und Kamele, die denselben Weg wie wir gehen. Da heißt's sich bücken. Auch die eine und andere langohrige Geiß mit wahren Ochsenhörnern mischt sich unter das Gemenge um in mir gewisse Erinnerungen aus der Heimat wachzurufen.

Die Bevölkerung sieht unserem Zug gleichgültig oder sympathisch zu. Ein türkischer Polizeibeamter geht voran, der mehr durch sein Amt als durch seine Kleidung imponiert und das Gedränge in Schranken hält. Der Hochw. Bischof Haas geht wacker mit und erbaut und ermuntert uns durch sein Beispiel, der Siebenziger. Die Hitze wird etwas abgekühlt durch den Wind. Der Gesundheitszustand ist immer gut. Dampfbäder bekommt man genug um allfällige böse Säfte auszutreiben.

Abends geht's auf den Berg Sion.

Katholikentag in Luzern. Die Katholiken der deutschen Pfarreien Freiburgs, die zum Katholikentage nach Luzern gehen, mögen sich Sonntag, den 27. September, um 1/2 1 Uhr, auf dem Schwanenplätze in Luzern zusammenfinden, um als eine Sektion aus dem deutschen Freiburg am Festzuge teilnehmen zu können.

Aus allen Kantonen kommen zahlreiche Katholiken nach Luzern, aus mehreren Kantonen sogar mit Extrazügen, und wir katholische Freiburger dürfen bei diesem Feste nicht fehlen. Setzt den Ausruf des Volkkomitees und den des Katholikenvereins der deutschen Pfarreien Freiburgs, studiert das Programm des Festes und ihr werdet überzeugt sein, daß ihr hohen, geistigen Genuß haben werdet.

Darum auf nach Luzern! Auf zum ersten schweizerischen Katholikentag! Luzern, den 16. September 1903.

Das Preiskomitee der deutschen Pfarreien Freiburgs.

Zum Unfall an der Schwefelbergstraße. (Eingel.) In der Nummer vom 17. September wird von dem am 10. I. W. auf der Schwefelbergstraße vorgekommenen Unfall Meldung getan. Diese Schilderung bedarf einer Berichtigung, dahin, daß der benachbarte „Wutsbesitzer“ durchaus nicht „seine Hilfeleistung in hochfahrendem und anmaßendem Tone verweigerte“, sondern, daß es ihm nicht möglich gewesen wäre, für die Heimbeförderung des Verwundeten zu sorgen, da er allein zu Hause war und überdies gegenwärtig kein Fuhrwerk hatte, das sich für die Ueberführung eines Kranken geeignet hätte; ein solches, nebst Hilfspersonal hätte leicht in unmittelbarer Nähe, im Posthaus aufgebracht werden können. Warum hat aber der betreffende so sehr pflichtbewußte und vor Nächstenliebe brennende

Handel gleich wert zu merken, Ustobol mann unter bis das mehr z tereffe
Frei- kon w tember jammer Charles Sentli Folge der V führt gerichte Herrn sein w
Sta- wurden Donna in Fife
Me- freies Ern. ernann
Frei- schreib hofogr ersten. Tasche 520 B burg Es n schwin
Frei- Frau gesom wirtsch begeben Tag. Besuch diesem steller wird. Ab- morge feld h hütte
Di- feld. den fr ten durch zeichn
Di- wirkf und
Am M man Wäc halten, v eine frem schäner Schnei u und Ruch Kappel H 3641 F 1026
Im wird

Handelsmann P. B. den Vermundeten nicht gleich selbst befördert, da er mit eigenem Fuhrwerk zur Stelle war? Es ist überdies zu bemerken, daß dieser Unfall wiederum dem lieben Alkohol zuzuschreiben ist. Der verunglückte Fuhrmann war in völlig betrunkenem Zustande und unterließ das Anlegen der Sperrvorrichtung, bis das Pferd den schwer beladenen Wagen nicht mehr zurückhalten vermochte. Dies im Interesse der Wahrheit.

Kriegsgericht. Das Kriegsgericht der II. Division wird am Donnerstag, den 24. September im KantonsgerichtsSaal zu Freiburg zusammengetreten zur Aburteilung des Trainsofziers Charles Maine, Rebakteur der sozialistischen „Sentinelle“, welcher seinem Dienstaufgebot nicht Folge leistete und auf Befehl des Waffenchefs der Artillerie verhaftet wurde. Die Anklage führt Herr Paul Jacottet, Auditor des Militärgerichts der II. Division, während Maine durch Herrn Colomb, Advokat, in Neuenburg, verteidigt sein wird.

Stadt. An die deutschen Mädchenschulen wurden als Lehrerinnen ernannt: Frä. Maria Nonast, in Dübingen, und Frä. Emma Stoffel, in Fischenzen (Thurgau).

Als Tierarzt des zweiten (unteren) Sensekreises wurde an Stelle des demissionierenden Hrn. Strebel, Hrn. Meinrad Bertschy, in Dübingen ernannt.

Freiburg - Murten - Zug. Die „Liberté“ schreibt: Am 2. September übergab der Bahnhofsvorstand von Sigriz den Angestellten des ersten Zuges, der seine Station verließ, die Tasche mit deren Einnahmen im Betrag von 520 Fr. Um 7 Uhr 30 kam der Zug in Freiburg an; der Beutel fand sich nicht mehr vor. Es wurde eine Untersuchung über sein Verschwinden angeordnet.

Freiburgertag an der Ausstellung in Frauenfeld. Die freiburgischen Landwirte, die gesonnen sind, sich an die eidgenössische Landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld zu begeben, werden in Kenntnis gesetzt, daß der Tag des 25. September speziell für diesen Besuch anberufen wurde. Sie sind sicher, an diesem Tag dort die meisten freiburgischen Aussteller anzutreffen, denen es ein Vergnügen sein wird, sie in die Ausstellung zu begleiten.

Abgang von Freiburg mit dem 4 Uhr-Zug morgens. Sammelplatz am Bahnhof in Frauenfeld bis zur Ankunft des Zuges und in der Festhalle mittags für das Bankett. (Mitg.)

Die freiburg. Landwirtschaft in Frauenfeld. Wir geben nachstehend eine erste Liste der den freiburg. Ausstellern in Frauenfeld zugeordneten Belohnungen: Das Ehrendiplom ist die durch das Preisgericht verliehene höchste Auszeichnung.

I. Abteilung:

**Fortschritt der Landwirtschaft
Ehrendiplome:**

Direktion des Innern, Departement der Landwirtschaft; Landwirtschaftliche Schule von Perolles und Brangeneneuve.

- Goldene Medaille:**
Kantonaler landwirtschaftlicher Verein.
- Silberne Medaille:**
Freiburgische Alpenwirtschaftsvereine.
- Bronzene Medallien:**

H. B. Collob, Sekretär im landwirtschaftlichen Departement; Louis Rüfstein, in Freiburg; Dr. Witz, in Brangeneneuve.

VII. Abteilung:

Greperzerkäse

Genossenschaft der freiburgischen Käser für ihre Kollektivausstellung von Greperzerkäse. Außerdem haben neun Käser goldene Medallien mit 1. Preis von 60 Fr. und acht Käser silberne Medallien mit 2. Preis von 40 Fr. erhalten.

Emmenthaler Käse

Käseverein des Seebezirks für seine Kollektion Emmenthaler Käse. Außerdem erhielten 1 Käser eine goldene Medaille mit 1. Preis von 60 Fr. und 2 Käser silberne Medallien mit 2. Preis von 40 Fr.

Die Baumzuchtvereine des Sense- und Seebezirks haben einen 1. Preis für ihre Früchtkollektion erhalten.

Vermischtes

Ullzu temperamentvoll. Vergangenen Freitag so erzählt die Revue, kurz nach Abgang eines Schiffes von Montreux nach Genf, ließ sich eine Dame daselbst auf einem Platz nieder, den ein Fremder, ein Deutscher, für einen Augenblick verlassen und mit seinem Mantel belegt hatte. Als der Besitzer des Mantels zurückkam, verlangte er natürlich seinen Platz, worauf die Dame den Mantel einfach ergriff und über Bord in den See warf! In dem Mantel befanden sich tausend Mark und einige Wertpapiere. Bei der Ankunft des Schiffes in Genf marschierten dann der Fremde, die Dame und ein Polizist miteinander auf das deutsche Konsulat, wo die ungekürzte Dame durch ihren Gallen erklären ließ, daß sie der Schaden vergütet werde.

Die amerikanische Heiratsinsel. Eine Vorsteherin des Einwanderungsdepots auf der Ellis-Insel, New-York, besitzt einen Ring, der bis jetzt bei der Eheschließung von annähernd 70,000 Paaren als Eherring gedient hat. Tausend von Mädchen kommen jährlich, ohne die zur Einwanderung nötigen Geldmittel zu besitzen, in New-York an. In der Regel sind sie herüber gekommen, weil ihr Bräutigam sie zu kommen aufgefordert hat. Diesen Mädchen bleibt weiter nichts übrig, als sich sofort zur Heirat zu entschließen oder wieder nach Europa zurückgeschickt zu werden. Die jungen Leute, die sie herübergerufen haben, sind in der Regel an der Landungsbrücke und erwarten dort die Ankunft des Schiffes. Sie werden heringerufen und die Trauung findet ohne viele Umstände auf dem Bureau statt. Jährlich werden dort etwa 6000 Ehen geschlossen, zu denen die Vorsteherin stets ihren Ring verleiht.

Ein teurer Gäggel! Ein Haus in Mainz war an einen andern Besitzer übergegangen, der als großer Freund des Federviehs sich Hühner und Hahn anschaffte. Da der Hahn

nun, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit ist tagtäglich schon morgens 8 Uhr die Mieter und Nachbarn aus dem Schlummer krachte, ersuchte ein Mieter den Eigentümer des Hauses und der Hühner, den Hahn zu entfernen. Der Hauseigentümer lehnte aber das Ersuchen rundweg ab, ebenso den Vorschlag, den Hahn des Nachts einzusperrn, damit man sein frühes Krähen nicht höre. Darauf drohte der Mieter, daß er trotz seines Vertrages ausziehen werde, wenn ihn das „Krahevieh“ noch weiter im Schlafe störe. Diese Drohung führte er auch aus, wurde aber von dem Vermieter wegen rückständiger Miete, da er seinen Vertrag nicht ausgehalten hatte, verklagt. Es kamen dadurch zwei Rechtsanwält, Beugen und Sachverständige in Tätigkeit, aber der Richter war klug genug, eine Versöhnung der Parteien herbeizuführen. Das kostete zwar große Mühl, aber schließlich kam doch eine Einigung zu Stande. Der Mieter, der des Hahnes wegen die Wohnung zu früh verlassen hatte, mußte einen Teil der Miete nachzahlen, die Kosten des Verfahrens wurden unter den Parteien geteilt und so stellte sich der Hahnprozess auf — 850 Mark!

Literarisches.

Ein vaterländisches Schauspiel. (Eingel.) Professor Wieser in Zug hat soeben ein Drama veröffentlicht, das den Titel trägt: „Landammann Reding oder die Schlacht am Morgarten“, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten.“ Der Verfasser hat den bedeutamen Stoff in vorzüglicher Weise bearbeitet und ein Werk geschaffen, das allen Lobes würdig ist. Insbesondere wird jeder Leser desselben freudig anerkennen den patriotischen Hauch, der die ganze Dichtung durchzieht, die Fülle interessanter Szenen, die hübsche Zahl trefflich gezeichneter Gestalten, den überwältigenden Charakter des Haupthelden Landammann Reding, der in einer Welt schroffer Gegensätze fest und unentwegt dasteht wie das Felsgestein des Mythen und endlich den stillen Gehalt des Stückes, das unwiderleglich darzut, wie Uebermut und Tyrannenmacht notwendig an der Redlichkeit eines kleinen Volkes zerfällt.

Der Dichter ist den treibenden Ideen jener denkwürdigen Zeit völlig gerecht geworden, hat den furchtbaren Kampf zwischen dem abgelebten, entarteten Rittertum und der frisch und fröhlich vorwärts strebenden Bauernschaft mit den glühendsten Farben geschildert und kein Mittel verschmäht, das Ringen zweier sich gegenüberstehender Welten unserem Verständnis näher zu bringen.

Wir haben noch mit einem Gefühl der Freude und Genugtuung hervor, daß der Verfasser, der uns mit diesem wertvollen Stück vaterländischer Poesie bereichert, während drei Jahren an der freiburgischen Hochschule seinen Studien obgelegen und beinahe ebenso lange den Posten eines Redakteurs an der „Freiburger Zeitung“ bekleidet hat. Möchten darum die Freunde der Universität wie unseres Blattes ihre Gunst auch dem Werk Professor Wiesers zuwenden, der als Musiksohn in Freiburg so frohe und für seine Geistesbildung so fruchtbare Tage verlebte hat.

Verantwortliche Redaktion: E. Siffert.

Steigerung

Am Montag, den 28. dies, läßt German Bähler in der Kapelle bei Rechtshaus, von vormittags 9 Uhr an, an eine freiwillige Steigerung bringen: 1 Einspanner-Seiterwagen, 1 Jauchelasten, Strohschnüre und eine Kastwinde, Kuhkornmet und Kuhglocken und verschiedenes Mobiliar. Kapelle, den 21. September 1903. H 3641 F German Bähler, 1028 Goldgasse 99, Freiburg.

Im Bad Garmiswyl wird Samstag & Sonntag rasiert

Kantstempel

- Kleiner Hälkstempel 0.40
- 1-3-reihiger Stempel 0.80
- Ovale Stempel 1.50
- Selbstfärb. Stempelklischen 0.60
- Monogramme 0.80
- Wertschaffe für Siegelack 0.80

Preisliste mit über 100 Abdrücken gratis und franko. — Eigene Werkstätte für Stempel und Klischen. 164/40 H 245 F

A. Niederhäuser, Grenchen.

Waldfest mit Flobertschießen

Sonntag, den 27. September

im Dorfwald zu Heiterried

Veranstaltet von der Musikgesellschaft Heiterried

Preise werden in bar ausbezahlt 1024 H 3629 F

Freundlichst ladet ein

Die Musikgesellschaft.

Anzeige

Wegen Aufgeben der Spezialehandlung läßt Unterzeichneter von heute an die noch befindliche Ware zu reduzierten Preisen verkaufen; ebenfalls sind am gleichen Orte circa 1000 bürre Reissweilen zu verkaufen. 1927 H 9643 F

Birnen

Unterzeichnete werden Freitag, den 25. vormittags, bei der Station Schmitten, Laugbirnen, Rannebirnen zu 7 Fr., Eichelbirnen und andere süße Birnen zu 6 Fr. 50 per 100 Kg. annehmen. Kleine und steinige sind zu entfernen und sollen in Körben und Kisten oder offen geführt werden.

Wir sind auch Käufer für ein großes Quantum Kartoffeln und nehmen Offerten entgegen.

Aebischer-Schneuwyl, Schmitten-Dünnewyl.

Schafkegeln

mit Musikunterhaltung

Sonntag, den 27. September 1903

in der

Wirtschaft Zbinden im Saßly

Freundlichst ladet ein 1018 H 3613 F Das Komitee.

Bei schlechter Witterung acht Tage später.

Zu verkaufen

ein schönes Geländestück, bestehend in Wohnhaus, 1/2 Osenhaus, laufendem, unversiegbarem Brunnen, nebst 7 1/2 Jucharten gutem Matt- und Ackerland (1/2 Juchart Wald), mit vielen Obstbäumen versehen. Auskunft erteilt Peter Schaller, Gemeindefreiber, in Döfingen, bei Saupen. Antritt auf Martinstag oder Fasnacht 1003 H 3553 F

Dr. med. Comte in Freiburg

Spezialist für Kinderkrankheiten H 3596 F hat seine 1016 Sprechstunden wieder aufgenommen.

Ein tüchtiger 1021 H 3612 F

Wagner

findet dauernde Arbeit bei Martin Egger, Wagnermeister, in Fenne-wyl, bei Alterswyl.

Die Bäckerei Falconnet, Dombi, hier sucht einen

Lehrling

und ein 1020

Mädchen

zur Ausbildung in der Haushaltung. Gelegen-heit französisch zu lernen. H 3603 F

Zu verkaufen

an einer verkehrsreichen Straße, eine gute Wirtschaft mit Scheune, Stallung, Regal-bahn, Obst und großem Gemüsegarten; 5 Jucharten Land. Zahlungsbelegter-ungen.

Schriftliche Offerten unter H 365 A an Haufenstein & Vogler, Lan-saue. H 1288 F 413

Marcel Picard, Sohn

Lausannegasse, 55 Freiburg 55, Lausannegasse, Renaissance-Bett, 2 Plätze, Feder- matratze, 42 Federn, Matratze, 8 Schräglatten 65 Daselbe Bett in Kirschbaumholz 85 Kommode mit 3 Schubladen 32 Kommode mit 4 Schubladen 45 Feine Sekretär-Kommode 55 Kommode aus Kirschbaum mit vier Schubladen 43 Schifftonier mit Schubladen 38 Doppel-Schrank 43 Kanape von 32 an Waschkommode, Kirschbaumholz und Marmorplatte 23 Holzstühle von 4 an Federn, Flaum und Hochhaar zu allen Preisen. Möbel in Kirschbaumholz aller Art. Spezialität für komplette Hotelkum-richtungen in Möbel und Lingerie. 1002 H 3551 F

Zu verkaufen oder zu verpachten

ein Heimwesen

von 65 Jucharten; sehr gutes Futter. Eventuell zu verpachten für 1904. Sich zu wenden an Ph. Gendre, Stadtpolizei, Freiburg. 1012

Kassa-Schrank

sorgfältige Konstruktion, gewöhnlicher Dimensionen, ist zu niedrigem Preise zu verkaufen. 1015 Schriftliche Offerten unter Chiffre H 3499 F an Haufenstein und Vogler, in Freiburg. 986

Tierarzt Rud. Messerli

wird am 28. September aus dem Militärdienst zurückkehren. 1022

Brennerei Murten

1011 H 3520 F

Kartoffel-Annahme jeden Tag zum Preis von Fr. 5.30 per 100 Kg. ab Brückenwage der Brennerei für gesunde, saubere Ware.

Paul Mayer

Freiburg und Remund

Gros — Detail

Telephon

Baumaterial-Geschäft

Telephon

Ziegel, Backsteine, Drainröhren, Bourdis

aus den

Fabriken der westschweizerischen Ziegler-Gesellschaft

Spezialitäten:

Cementröhren, Cementsteine, Cement-Ruststeine und sämtliche Cement-Produkte der Firma G. und A. Wangerter in Bfz.

Portland-Cement von St. Sulpice.

Schwerer hydr. Kalk von Miraigue (Reuba und Cie.), Saulmes und Kassel. St. Denis.

Grenoble-Cement von Porte de France.

Gyps von Villeneuve.

Säeghps von Pringy.

256/50 H 407 F

Feuerfeste Artikel. — Schiefen.

Thonröhren von Marau und Steingutröhren aus Belgien.

Cement- und Steingug-Platten für Hausgänge, Küchen- und Käserei-Böden.

Glasirte Wand-Platten von den einfachsten bis schönsten Dessins.

Glasziegel, gußeiserne Dachfenster.

Die Maschinenfabrik von U. Ammann, in Langenthal

empfehlen: Mähmaschinen „Abricour Dufour“, Appa- rate zum Getreidemähen dazu leicht anzubringen. Heumender System „Doborne“, neueste, sehr praktische Schleifsteine mit Messerhalter für Mähmaschinen. Dampfdruckmaschinen, Lokomobilen, Patent-Blasrohr-Pressen. Göpel, Stroh-schüttler, Zuckerpumpen. Kartoffel- und Nebenspritzen.

Wassermotoren, Turbinen, Transmissionen, Knochenmühlen, Kiesfortierungsmaschinen etc. etc.

Reparaturen prompt und billig.

Großes Lager in Ersatzteilen. — Garantie. Man verlange Prospekt.

Vertreter: Jak. Riedo, Sager, in Düringen.

